

Ein Wappenbrief der Holzach von Basel 1498?

Autor(en): **Stahelin, W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **65 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Wappenbrief der Holzach von Basel 1498 ?

VON W. R. STAEHELIN.

Zu den mannigfaltigen Versuchen König Maximilians, unmittelbar vor dem Schwabenkrieg die vor der Auflösung stehenden Zusammenhänge zwischen dem Reich und der Stadt Basel wieder zu festigen, gehören die 1498 an Basler Bürger verliehenen Wappenbriefe. Es ist dabei selbstverständlich, dass es sich bei den damit Begnadeten ausschliesslich um politisch und hauptsächlich finanziell wichtige Leute handelt. Das Reichsoberhaupt mag einzelne Empfänger persönlich von seinem feierlichen Besuch in Basel im April 1493 her gekannt haben oder vom Reichstag in Freiburg im Breisgau im Mai 1498¹⁾. Den Anfang macht am 9. Januar 1498 der Wappenbrief an den aus dem breisgauischen Freiburg stammenden Kaufherrn und Krämer Hans Oberried. Er war 1492 Basler Bürger geworden, hatte sich mit Amalia Zscheggenbürlin verheiratet und diente der Stadt 1498-1503 als Wechsler am Finanzamt. Am 31. August 1498 folgen mit einem Wappenbesse-
rungsbrief die reichen Vettern Ludwig Kilchman, des Rats von Achtburgern, Gatte der Elisabeth Zscheggenbürlin, und Martin Kilchman, Gemahl der Dorothea Hütschy, der Tochter des Goldschmieds Balthasar Hütschy, des Rats und Münz-
wardein. Endlich erhielten am 14. September 1498 die beiden Ratsherren und Wechsler, die Brüder Konrad und Heinrich David, ebenfalls einen königlichen Wappenbrief. Dieser Liste ist nun, mit hoher Wahrscheinlichkeit, anzufügen der Oberstzunftmeistersohn Eucharius Holzach, eine der Grössen Klein-Basels, wo er als Schultheiss waltete. In erster Ehe war er vermählt mit Brida Zscheggenbürlin (gest. 1492), in zweiter Ehe mit Ursula Kilchman (gest. 1499), in dritter Ehe mit Dorothea Jungermann (1504-1542). Der Oberstzunftmeister Oswald Holzach (gest. 1495) siegelt bis zu seinem Tode mit der Hausmarke, erst das Siegel seines Sohnes, des Schultheissen Eucharius Holzach, vom Jahre 1505, zeigt das neue Löwenwappen.

Nun hat sich beim Abbruch des Hauses Utengasse 8 in Klein-Basel ein Steinrelief gefunden, das leider nur in der untern Hälfte erhalten ist. Die beiden Vollwappen Kilchman und Holzach wurden einst durch einen Wilden Mann gehalten von dem heute nur noch die Beine zu sehen sind. Vielleicht ein früheres anderes Relief ersetzend, ist der Schild der Kilchman nur aufgemalt, während der Schild mit der Hausmarke der Holzach in Relief wiedergegeben ist. Es handelt sich also um dieselbe Allianz wie sie in Flachschnitzerei auf einem Kirchenstuhl der St. Theodorspfarrkirche dargestellt ist. Eine Ehe Kilchman-Holzach ist nicht bekannt und dass der Schultheiss Eucharius Holzach sowohl an seinem Wohnhause wie an seinem Kirchenstuhl seinen Schild hinter denjenigen seiner zweiten Gattin Ursula Kilchman gestellt hätte, ist unwahrscheinlich. Bei der Restauration der St. Theo-

¹⁾ Damals verehrte der Basler Rat seiner Gemahlin der Königin Blanca Maria Sforza einen Papagei in reichgeschmücktem Käfig.

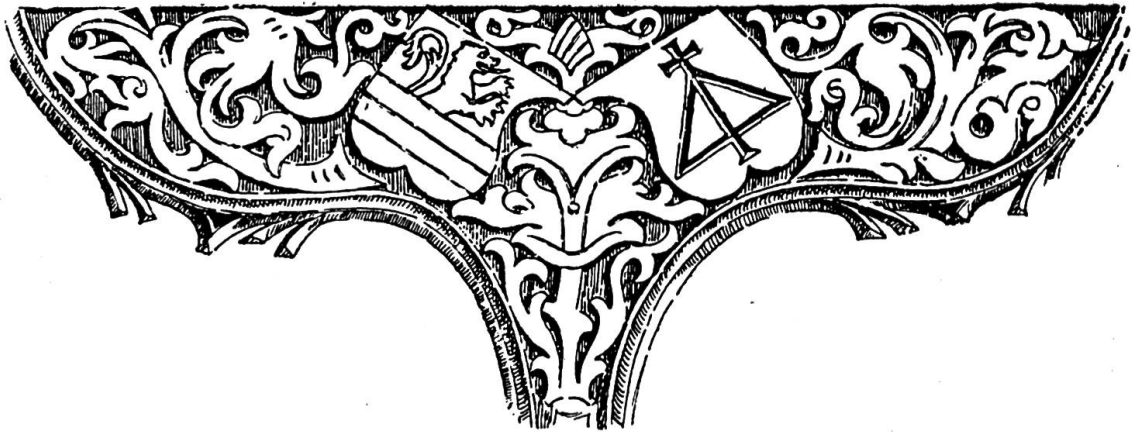


Fig. 37. Alliancewappen Kilchman und Holzach Flachschnitzerei an einem Kirchenstuhl zu St. Theodor in Basel.
(Nach Zeichnung von C. Keller).

dorspfarrkirche wurden an zwei Pfeilern Malereien freigelegt, darstellend die Gestalten des Hl. Eucharius und des Hl. Antonius des Einsiedlers. Als Stifterwappen figurirt jeweils zu Füßen der Heiligen der Schild mit der Hausmarke der Holzach, dem ein blauer Schild mit weissem Halbmond beigezelt ist. Handelt es sich um das Wappen des Oberstzunftmeisters Oswald Holzach und das sonst nicht bekannte seiner ersten Gattin Gredanna Wigant (tot 1491)? Bei den kleinen Schilden der Kilchman in der St. Theodorspfarrkirche hängt auch ein Schild der von Fulach von Schaffhausen, ohne dass eine Beziehung dieses Geschlechtes zu Basel und speziell zu St. Theodor und den Kilchman bekannt wäre. Wir führen all diese Tatsachen auf, ohne zu wagen, Schlüsse zu ziehen, aber als Beweis dafür, wie viele heraldische und genealogische Fragen und Probleme nur in diesem einzigen Gotteshaus Klein-Basels noch zu lösen sind ¹⁾.

Miscellanea

Unbekanntes Wappen aus dem 17. Jahrhundert. Im Historischen Museum in Mailand befindet sich eine — leider sehr stark beschädigte — Schweizerscheibe mit der Darstellung aus der Geschichte von Pyramus und Thisbe. Pyramus, der die geliebte Thisbe, während einer schönen Mondnacht, unter einem Maulbeerbaum bei einem kühlen Brunnen zu treffen hoffte, sah eine Löwin mit Thisbens Schleier, glaubte sie von dem Tier zerrissen und tötete sich mit seinem Schwert. Thisbe, die vor der Löwin geflohen war, ihr nur den Schleier lassend, findet zu ihrer Verzweiflung den toten Geliebten. Im Hintergrund erkennt man die Löwin, gefolgt von drei Jungen, welche über einen Steg dem Walde zueilt. In der Umrahmung thronen oben in den Ecken links die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage, rechts die Klugheit mit dem Spiegel. In der Mitte unten die zur Hälfte erhaltene Inschrift:

Casper Rotten
vnd F. Vere(ne)
Schellenij S(in)
Eegemahell An(no...)

Daneben links das Vollwappen: In blauem Feld über hohem Felsberg schwebend ein weisser Fisch. Helmzier: der Felsberg. Helmdecke: blau und gelb. W. R. S.

¹⁾ QUELLEN: Jahresbericht des Historischen Museums Basel 1946, S. 16. — Wappenbuch der Stadt Basel, Bd. I. — Basler Adels- und Wappenbriefe, in AHS. 1917/18, S. 14-17. — Das Wappen des Ludwig Kilchman an der Rheingasse zu Basel, in AHS. 1916. — R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel, III, 119.